



VEREIN ZUR FÖRDERUNG DER  
PUBLIZISTISCHEN SELBSTKONTROLLE e.V.

Aus dem Newsletter #1 – 05.01.2007

## Internet Neutralität bedroht

Von Bernhard Debatin (Athens/Ohio, USA)

Schon seit längerer Zeit warnen Experten vor einer Aufspaltung des Internet in verschiedene Basis- und Premiumdienste. Das Prinzip der Netzneutralität hat bislang End-zu-End Zugangsgleichheit garantiert, d.h. das Netz mit seiner jeweils verfügbaren Bandbreite für alle Nutzer, gleich ob Privatperson, Unternehmen oder Behörde, offengehalten. Netzneutralität wird in den USA deshalb häufig auch als "First Amendment" des Internet bezeichnet, also als Grundrecht auf Internet- Redefreiheit. Freilich ist die Netzneutralität auch die Grundlage für Millionenprofite von Content-Großanbietern wie Google, Microsoft und eBay, die die Infrastruktur ebenso nutzen wie jeder kleine Blogger.

Die grossen Telefongesellschaften (Verizon, AT&T und Comcast) wollen seit einiger Zeit unter dem populären Motto der „Deregulierung“ eine Gesetzesänderung erreichen, die es ihnen erstmals ermöglichen würde, kostenpflichtige Hochgeschwindigkeitsnetze aufzubauen. Solche Premiumdienste würden faktisch ein Zwei- oder Mehrklassenssystem im Internet einrichten und damit eine neue digitale Kluft schaffen. Breitbandige Netzangebote, wie Streaming Video und Audio, Internet Telefonie, Podcasting und interaktive Online Spiele, wären dann nur noch über teure Hochgeschwindigkeitsnetze zu erreichen.

Was bedeutet das im Einzelnen für den Normalverbraucher? Bislang haben Modemgeschwindigkeit und Art des Netzzugangs (Telefon, ISDN, DSL, LAN, etc.) zwar den Download erheblich beeinflusst und schneller Netzzugang ist auch heute bereits eine Kostenfrage. Jedoch ist das Netz selbst, und vor allem die sogenannten „Backbones“ (die Hauptübertragungswege), generell offen und nicht in verschieden schnelle „Dienste“ und Protokolle aufgeteilt. Verfügbare Bandbreite wird situativ ausgehandelt und die einzelnen „Pakete“ einer Email, einer Webseite, oder eines sonstigen Filetransfers, nehmen den je schnellsten verfügbaren Weg im Netz. Der Effekt ist, das alles für alle erreichbar ist, auch wenn es zu Stoßzeiten mal langsamer wird.

Mit den angestrebten Hochgeschwindigkeits-Premiumdiensten würde in die Struktur des Netzes selbst eingegriffen. Breitbandige Inhalte müssten vom Anbieter kostenpflichtig ins Hochgeschwindigkeitsnetz gestellt werden und könnten vom Nutzer auch wieder nur gegen Entgelt abgerufen werden. Eine Art doppeltes Pay-per-content- und Mautsystem für's Internet. Qualität,



Bandbreite und Schnelligkeit des Restnetzes würden von der Investitionsbereitschaft öffentlicher Institutionen abhängen, die absehbarerweise schnell „abgehängt“ würden. Das Resultat wäre eine drastische Zwei- oder Mehrteilung des Netzes, die nicht nur langsameren Service im Restnetz bedeuten würde, sondern auch Unzugänglichkeit der Inhalte in den Premiumdiensten, da diese aller Wahrscheinlichkeit nach nicht länger das universelle Internetprotokoll, sondern eigens entwickelte, proprietäre Protokolle verwenden würden.

Die Folgen einer solchen Aufteilung sind gravierend: Was wem wann und wie zugänglich ist, wird zu einer Frage privatwirtschaftlicher Entscheidung. Zugangskämpfe um und ökonomische Zugangshürden für attraktive Inhalte sind ebenso absehbar wie Zugangssperren gegen politisch oder sonstig missliebige Inhalte. Netzbetreiber können dann unkontrolliert und ohne ersichtliche Kriterien zu Gatekeeper der Netzinhalte werden. Kritischer Online Journalismus, der im Moment noch in friedlicher Zwietracht direkt neben den Netzangeboten der Mainstream Medien steht, wäre zusammen mit anderen Kleinanbietern unter den ersten Kollateralschäden dieser „Deregulierung“ zu verbuchen, während die grossen Medien- und Telekomkonzerne einen weiteren Meilenstein in der Geschichte diagonaler Konzentration gesetzt hätten. Möglicherweise ist mit der unlängst veränderten Stimmenverteilung in den beiden Häusern des US Congress die unmittelbare Gefahr erst einmal gebannt. Doch kann mit dem geplanten Megamerger von AT&T und BellSouth, über den die Regulierungsbehörde FCC am 20. Dezember entscheidet, der Weg zur Abschaffung der Netzneutralität geebnet werden, da AT&T Netzneutralität nur für die nächsten zweieinhalb Jahre garantiert.

#### **Links:**

[http://www.utne.com/webwatch/2006\\_279/news/12362-1.html](http://www.utne.com/webwatch/2006_279/news/12362-1.html)

<http://www.freepress.net/netfreedom/>

<http://www.savetheinternet.com/>

<http://www.zeit.de/online/2006/24/netzneutralitaet>